



Thema:
**200 Jahre höhere
Mädchenbildung
in Nürnberg**



**GESCHICHTE
FÜR ALLE e.V.**

Institut für Regionalgeschichte

Liebe Mitglieder,

nicht mehr lange, dann wird es vierzig Jahre her sein, dass einige Geschichtsstudenten in Erlangen einen Verein gründeten. Dessen Aufgabe sollte es werden, die Geschichte der Region zu erforschen und sie den Menschen verständlich nahezubringen. Seitdem hat sich Geschichte Für Alle e.V. zu einer großen, bunten und vielfältigen Organisation entwickelt, die sich immer wieder neuen Herausforderungen stellt und stellen muss, um ihrem Auftrag auch weiterhin gerecht zu werden.

Mit fast 1.500 Mitgliedern, davon über 600 aktiven, ist GFA zu einer Größe angewachsen, die es nötig macht, über verschiedene Formate immer wieder Rückmeldungen von den Aktiven zu erhalten und nachzufragen, wo gegebenenfalls der Schuh drückt und Veränderungen notwendig sein könnten. Wir als Vorstand wollen deshalb in diesem Frühjahr einen Prozess starten, der es uns ermöglicht, einen genaueren Einblick in die aktuelle Situation zu bekommen.

Der Startschuss dazu wird am 24. Februar fallen. Ein »World-Café« in der Geschäftsstelle lädt die aktiven Mitglieder dazu ein, sich über Themen auszutauschen, die sie bewegen. Wir gehen davon aus, dass unser gesamter Verein und natürlich auch die Arbeit vor Ort von diesem Prozess profitieren werden.

Wir freuen uns darauf, wieder mit Ihnen und Euch Geschichte vor Ort zu vermitteln und zu erleben. Viel Freude bei der Lektüre dieses Geschichtsrundbriefs sowie weiterhin alles Gute!

Johannes Pechstein,
Ulla Hoßfeld und
Alexander Büttner,
Vorstand

Titelbild: Bertha Kipfmüller (ganz rechts) mit einer Klasse im Garten des Schulhauses Findelgasse.

Kleines Bild: Neuanfang in Gibitzenhof. Der Neubau von 1958 aus der Luft.

Bildnachweis

Archiv Hans-Peter Kipfmüller: (Titel); Archiv Labenwolf-Gymnasium: (S. 3 o.); Archiv Sigena-Gymnasium: (Titel klein); GFA: (S. 6, 7); StaatsAN: Reichsstadt Nürnberg, Karten und Pläne Nr. 42 (S. 2); Stadtarchiv Nürnberg: 125b A43 P6813 (S. 4 l.), 125a A5 7267 (S. 4 r.); Stadtbibliothek Nürnberg: Nachlass Campe (S. 3 u.).

Auf dem Weg zur Gleichberechtigung

200 Jahre höhere Mädchenbildung in Nürnberg

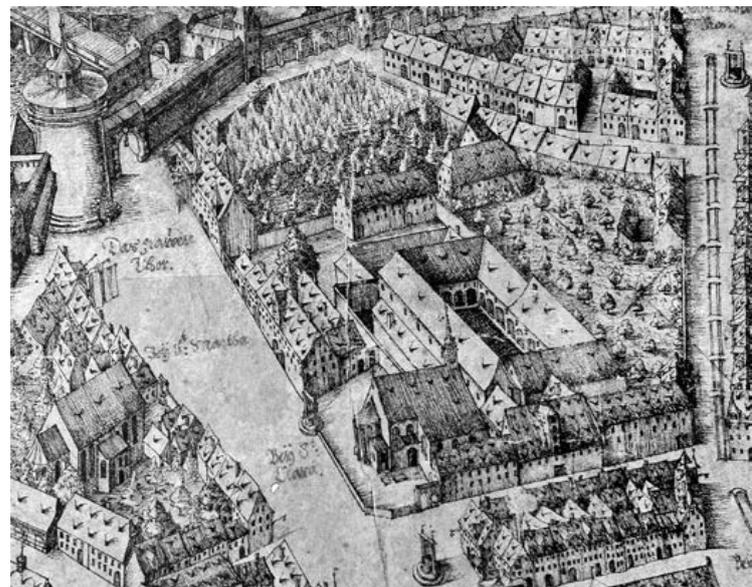
von Wolf Hergert

Nächstes Jahr feiert das traditionsreiche Melanchthon-Gymnasium sein 500-jähriges Bestehen. Weniger bekannt ist, dass es sich bei der zweitältesten weiterführenden Schule Nürnbergs um das Sigena-Gymnasium handelt, das bis 1974 eine Mädchenschule war. Zum 200. Geburtstag hat das Gymnasium die Geschichte der höheren Mädchenbildung in Nürnberg erstmals zusammenhängend erforscht.

Mädchenbildung im alten Nürnberg

Schon lange vor der Reformation sorgten die Nürnberger Frauenorden dafür, dass Mädchen eine solide Ausbildung erhalten konnten. Die wichtigste Einrichtung war seit dem 15. Jahrhundert das Klarissenkloster. Hier boten sogenannte »Kindsmeisterinnen«, die eine höhere Schule leiteten, den Mädchen die Chance, neben den häuslichen Tätigkeiten auch lesen, schreiben und die lateinische Sprache zu lernen. Die bekannteste Kindsmeisterin war die spätere Äbtissin Caritas Pirckheimer. Die Erziehung begann mit zwölf Jahren und endete im heiratsfähigen Alter von 16 Jahren. Es war nicht notwendig, dass die Mädchen dem Orden als Novizinnen beitraten.

Mit der Schließung der Klöster infolge der Reformation war die höhere Bildung für Mädchen weitgehend beendet, denn an den Lateinschulen der Hauptkirchen sowie am Gymnasium bei St. Egidien wurden nur Jungen ausgebildet. Die weiterführende Bildung für Mädchen lag in den Händen zahlreicher pri-



Das Klarissenkloster – eine frühe Stätte höherer Mädchenbildung in Nürnberg



»Höhere Töchter«: Eine Klasse des Port'schen Instituts

vater Deutsch- und Rechenmeister und -meisterinnen. Für die Nürnberger Gewerbebetriebe war es absolut notwendig, dass der Nachwuchs in der deutschen Sprache, Rechtschreibung und Kalligraphie ebenso bewandert war wie in Mathematik, Buchhaltung und Rechnungswesen. Der Unterricht fand ausschließlich auf Deutsch statt. Diese Privatschulen boten oft auch alleinstehenden Frauen, meist Witwen, ein berufliches Auskommen.

Seit dem 17. Jahrhundert empfand die Nürnberger Obrigkeit, allen voran die Geistlichen, dass die religiöse Unterweisung in Privatschulen viel zu kurz käme. Mithilfe privaten Stiftungskapitals entstand ein öffentlich gefördertes Elementarschulwesen, welches sich besonders an Kinder aus ärmeren Familien richtete, die das Schulgeld für eine Privatschule nicht aufbringen konnten. Damit keine Konkurrenz zu den privaten Schulen entstand, sollten neben dem Katechismus nur die allernötigsten Inhalte gelehrt werden. Der Besuch war auf drei Jahre beschränkt und endete mit der Einsegnung.

Höhere Töchterschulen

An der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert kam es wiederum zu einer Fülle von privaten Neugründungen, auch und besonders, um Mädchen auf ihre hausfraulichen Pflichten und ihre Rolle in der Gesellschaft vorzubereiten. Aus personellen und finanziellen Gründen bestanden sie allerdings meist nur kurze Zeit. Nachdem der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel als erster Nürnberger Lokalschulrat das völlig heruntergekommene Schulwesen neu aufgestellt hatte und die Stadt ab 1818 wieder über eine Form der Selbstverwaltung verfügte, gründete der Magistrat zum Jahresbeginn 1823 gleich zwei eigene Lehranstalten: die polytechnische Schule, heute die Technische Hochschule Georg Simon Ohm, und die städtische Höhere Töchterschule, das heutige Sigena-Gymnasium.



Friedrich Campe, Initiator und Gründer der Höheren Töchterschule

Initiator der Letzteren war der aus Braunschweig stammende, wohlhabende Buchhändler Friedrich Campe. Bemerkenswert war dabei, dass die Schulaufsicht gleichzeitig in geistliche und weltliche Hände gelegt und Campe selbst – wenn auch nur für ein knappes Jahr – der erste weltliche Schulinspektor wurde. In der Töchterschule sollten die Mädchen »höherer Stände« in den wichtigsten Fächern, besonders in der Fremdsprache Französisch, ausgebildet und gleichzeitig auf ihre Hausfrauenrolle vorbereitet werden. Obwohl ursprünglich anders intendiert, gab es von Anfang an sogenannte »Freiplätze«, das heißt Schulgeldermäßigung und -erlass, da das Schulgeld noch bis Ende des 19. Jahrhunderts das der Jungenschulen um das Zwei- bis Dreifache überstieg. Trotz der hohen Gebühren wuchs die Töchterschule stetig und wurde 1863 mit dem 1842

Thema



Das Schulhaus Frauentorgraben



Das Schulhaus Findelgasse in den 1930er Jahren

durch Pfarrer Johann Christoph Gottlieb Port gegründeten privaten »Port'schen Institut« vereinigt.

Die Standorte der Höheren Mädchenschulen waren verstreut und befanden sich oft in fragwürdigen Liegenschaften. 1823 war ein Wohnhaus in der Brunnengasse eilig für den Schulbetrieb umgebaut worden, 1856 eine alte Zehntscheune des Heilig-Geist-Spitals. Pfarrer Port hatte sein Institut zunächst in der Burgstraße 25 untergebracht, bevor es 1868 in das Schulhaus Theresienstraße 1 verlegt wurde. 1884 kam ein neues Gebäude am Frauentorgraben hinzu. Die Höhere Töchterchule erhielt erst 1886 in der Findelgasse 7 ihr eigenes Haus. Das vormalige Port'sche Institut wanderte 1898 als nun wieder selbständige Schule in das neue Schulhaus Labenwolfstraße, wo es als Labenwolfgymnasium bis heute besteht.

Reform und Revolution

Ende des 19. Jahrhunderts zeichnete sich bereits ab, dass es mit der überkommenen Erziehung »Höherer Töchter« nicht mehr getan war. Die Gesellschaft der Industriestadt hatte sich stark verändert und verlangte neue Qualifikationen. So förderte der erste selbständige Schulleiter August Ullrich die Ausbildung seiner Schülerinnen auch mit Blick auf das Berufsleben, erweiterte die neusprachliche Bildung um das Fach Englisch und richtete 1903 – im Jahr der Zulassung von Frauen an den bayerischen Universitäten – einen zunächst noch privaten Realgymnasialkurs ein, der den Mädchen den Weg zum Abitur und damit zum Hochschulstudium ermöglichte.

Seit 1899 war Dr. Bertha Kipfmüller als Lehrerin an der Schule tätig (siehe Titelbild). 1861 in Pappenheim geboren, hatte sich die junge Frau zur Volksschullehrerin ausbilden lassen und war 1886 nach Schoppershof gekommen. Nach einem umfassenden privaten Studium hatte sie im liberalen Baden

mit einer Sondergenehmigung studiert und war 1899 in Heidelberg als erste Frau Bayerns promoviert worden. Kipfmüller musste lange um eine »definitive« Anstellung kämpfen und konnte nicht heiraten, da sie sonst ihre Stelle verloren hätte. Dieser sogenannte »Lehrerinnenzölibat« existierte in Bayern noch bis in die 1950er Jahre. Kipfmüller trat als Aktivistin und Frauenrechtlerin hervor und hinterließ umfangreiche Tagebücher aus der Revolutionszeit 1918/19.

Unter dem liberalen Schulleiter Benedikt Uhlemayr und gestützt durch den Reichstagsabgeordneten und Nürnberger Schulreferenten Konrad Weiß sowie den Oberbürgermeister Hermann Luppe entwickelte sich das Lyzeum und Realgymnasium zu einer der fortschrittlichsten Schulen in Bayern. Die Mädchen wurden in nagelneuen Lehrsälen auch in den Naturwissenschaften ausgebildet und die Schülerinnenausschüsse waren demokratisch in die Schulverwaltung eingebunden. Nach der »Machtübernahme« der Nationalsozialisten war es damit jedoch schnell vorbei. Uhlemayr wurde entlassen und durch einen unqualifizierten Nachfolger ersetzt. Die zahlreichen jüdischen Mädchen wurden drangsaliert und innerhalb kurzer Zeit der Schule verwiesen. Von den 122 jüdischen Mädchen an der Schule Findelgasse-Frauentorgraben wurden elf von den Nationalsozialisten ermordet.

Der Zweite Weltkrieg hinterließ die Mädchenbildung und die Schulhäuser in Trümmern. Erst 1958 gelang in der Südstadt mit dem Sigena-Gymnasium ein Neuanfang. Mehr über den Neubau, die Aufnahme von Jungen 1974, den Kampf gegen die Schließung und die Nürnberger Schulgeschichte erzählt das 2023 im Sandberg Verlag erschienene Buch »200 Jahre auf dem Weg zur Gleichberechtigung«, das über die Webseite und in der Geschäftsstelle erworben werden kann.

Vorstand/Hauptamtliches Team Geschäftsstellen

Vorstand

Alexander Büttner
Ulla Hoßfeld
Johannes Pechstein
vorstand@geschichte-fuer-alle.de

Geschäftsführung

Bernd Windsheimer
Stellvertretung: Alexander Büttner,
Magdalena Prechsl

Buchhaltung

Thomas Rufflar
buchhaltung@geschichte-fuer-alle.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen

Dr. Pascal Metzger
pascal.metzger@geschichte-fuer-alle.de

Dr. Roxanne Narz
roxanne.narz@geschichte-fuer-alle.de

Dr. des. Jennifer Oevermann
jennifer.oevermann@geschichte-fuer-alle.de

Magdalena Prechsl
magdalena.prechsl@geschichte-fuer-alle.de

Bernd Windsheimer
bernd.windsheimer@geschichte-fuer-alle.de



Buchungsbüro (Schiffstouren) Bamberg

Franca Heinsch (Leitung),
Claudia Löffler, Stefanie Roppelt
info@geschichte-fuer-alle.de

Buchungsbüro Schiffstouren Nürnberg

Alexander Büttner (Leitung),
Patrick Blos, Alexander Estel,
Werner Fiederer, Stefan Spangler
schiffe@geschichte-fuer-alle.de

Buchungsbüro Nürnberg & Henkerhaus

Lucia Schraudolf (Leitung),
Ulrike Hauße, Hartmut Heisig,
Christine Maaß, Stephanie Preylowski,
Lisa-Maria Schuster
info@geschichte-fuer-alle.de

Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen Ressorts

Ressort Nürnberg Innenstadt

Michaela Regus
innenstadt@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Nationalsozialismus

Dagmar Seck, Peter Schorr
rpt@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Nürnberg Stadtteile

Markus Heidebroek, Ruth Papadopoulos
stadtteile@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Theaterrundgänge

Christine Maaß, Jutta Röckelein
ressort.theater@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Kinderrundgänge

Ulrike Hauße, Sabine Starcke
kinder@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Schiffstouren

Peter Röttges
ressort.schiffe@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Fürth

Claudia Oehm, Andreas Schirm
fuerth@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Erlangen

Cornelia Dietz, Heidi Leidig-Schmitt
erlangen@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Bamberg

Carolin Cholotta, Jadon Nisly-Goretzki
ressort.bamberg@geschichte-fuer-alle.de

Beirat

Vertretung der ehrenamtlichen
Mitarbeiter:innen im Vorstand
Magdalena Pechstein
beirat@geschichte-fuer-alle.de

Mitmachen erwünscht! Termine
der Ressorttreffen und Arbeitskreise
teilen wir gerne auf Anfrage mit.

Neuigkeiten aus den Geschäftsstellen

2023 war für Geschichte Für Alle ein lebendiges und in vielerlei Hinsicht erfreuliches Jahr, das erstmals seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie vor vier Jahren kontinuierlich in geordneten Bahnen verlief: Niemand wurde in Kurzarbeit geschickt, Veranstaltungen fanden durchgängig in Präsenz statt und die Vereinsgremien und Arbeitskreise fanden zu ihren gewohnten Rhythmen zurück. Auch die Zahl der im letzten Jahr durchgeführten Rundgänge spiegelt diese Entwicklung wider. Mit etwa 13.000 Touren und Bildungsprogrammen konnte der Verein endlich wieder an die Zeit vor der Pandemie anknüpfen.

Das Jahresprogramm 2024

Damit das so bleibt und es auch für Profis weiterhin Neues zu entdecken gibt, hat das vor wenigen Wochen erschienene öffentliche Programm wie immer einige Novitäten zu bieten. Vor allem in Bamberg wurden in den letzten Monaten beharrlich Skripte überarbeitet und konzeptionell verfeinert. Neben dem Jubiläumsrund-

gang »Kaiser Heinrichs Bamberg« zum 1000. Todesjahr des Bistumspatrons ließ das Ressort u. a. den Rundgang »Bamberg als Filmkulisse« wiederaufleben, der anhand populärer Filme und Serien Bambergs Verwandlung zum Bühnenbild zeigt. Im Nürnberger Innenstadtdressort entstand in ehrenamtlicher Arbeit ein Rundgang mit besonderer gesellschaftlicher Relevanz: Erstmals in der Vereinsgeschichte führt »Queer durch Nürnberg« durch 150 Jahre homo- und transsexuelle Geschichte. Auch das Ressort Stadtteile war bis vor wenigen Wochen mit der Neuauflage eines Rundgangs beschäftigt, der dank seines Alters bereits zu den Klassikern des GFA-Portfolios zählen dürfte. »Grün mit Geschichte« heißt der wieder aufgenommene Spaziergang durch den Stadtpark, der sich nun auch ökologische Aspekte widmet. Dass die kritische Auseinandersetzung mit dem nationalsozialistischen Erbe nach wie vor zu den Kernaufgaben des Vereins gehört, verdeutlicht der Rundgang »Erlangen im

Nationalsozialismus«, der einen Bogen zu den bedrohlichen rechten Kontinuitäten der Gegenwart spannt.

Wichtiges aus der Buchhaltung

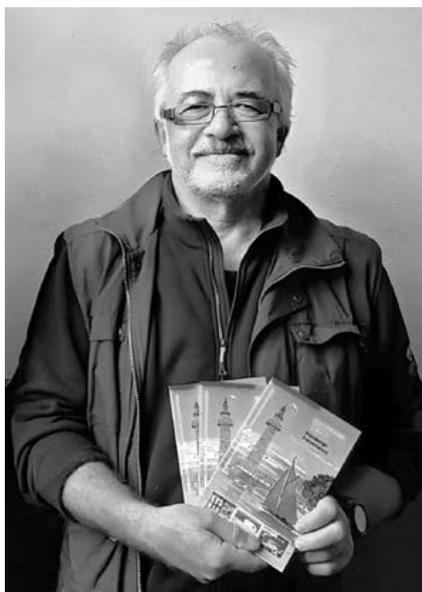
Zum Ende des 1. Quartals 2024 wird das Vereinskonto bei der Sparda-Bank aufgelöst. Die Konten bei der Sparkasse und der Raiffeisenbank bleiben bestehen. An alle Vereinsmitglieder mit einem Dauerauftrag ergeht daher die dringende Bitte, die IBAN zu überprüfen und ggf. zu aktualisieren. Um ressourcenschonender zu arbeiten und die Digitalisierung voranzutreiben, ist die Buchhaltung seit diesem Jahr weitgehend papierlos. Die freien Mitarbeiter:innen werden daher gebeten, alle Formulare, Rechnungen und Belege für Auslagenersatz künftig als PDF-Dateien an buchhaltung@geschichte-fuer-alle.de zu senden. Neue Adressdaten, Bankverbindungen und SEPA-Mandate mögen ebenfalls direkt an die Buchhaltung und an info@geschichte-fuer-alle.de übermittelt werden.

Nachruf Reiner Eismann

Im November 2023 wurde Geschichte Für Alle e.V. vom unerwarteten Tod seines langjährigen Mitglieds und engagierten Ehrenamtlichen Rainer Eismann überrascht, der im Alter von 70 Jahren verstorben war. Über mehr als 25 Jahre hinweg war der studierte Sozialpädagoge mit einem Faible für die Nürnberger Stadt- und vor allem Firmen- und Stadtteilgeschichte an verschiedenen Buch- und Rundgangsprojekten beteiligt. Er recherchierte in Archiven und Bibliotheken, schrieb Texte für Bücher und Rundgangsskripte und steuerte historische Postkarten und Werbemarken aus seiner Sammlung mit Nürnberg-Motiven bei.

Über das Buchprojekt »Der Ein-Wanderer-Führer. Zu den Zeugnissen von Einwanderern in Mittelfranken«, das er über das Jugendamt initiiert hatte, kam er mit dem Verein in Kontakt, der mit ihm das Buchprojekt realisierte. Auch der im Jahr 2000 in der von GFA herausgegebenen Reihe »Nürnberger Stadtteilbücher« erschienene sechste Band über Gebersdorf ging auf Reiner Eismann zurück, der damals im dortigen Jugendfreizeitheim arbeitete. Das Buch wurde gänzlich unerwartet zum »Bestseller«, der schnell vergriffen war und auf den schon bald die zweite Auflage folgte. Seitdem war er GFA auch als Fördermitglied verbunden.

Nach einer längeren Pause folgten Beiträge zum Stadtteilbuch »Gibitzenhof« (2010), zu den Historischen Spaziergängen »Fürther Straße« (2017) und »Dut-



Reiner Eismann (1953–2023).
Fotografie 2018.



NEU

im Sandberg-Verlag

200 Jahre auf dem Weg zur Gleichberechtigung. Die Geschichte der städtischen höheren Mädchenbildung

von Wolf-Martin Hergert

232 Seiten

ISBN 978-3-96486-018-7

29,80 EUR

zendteich« (2018), zur Geschichte der Branntweinmonopolgesellschaft (2020) und zuletzt zum Stadtteilbuch »Nürnberger Westen« (2021). In diesen Jahren war er schon als Stadtteilkordinator für die sich nach dem Konkurs von AEG und Quelle massiv im Umbruch befindlichen Stadtteile Muggenhof/Eberhardhof tätig.

Seit 2011 war er, nach der absolvierten Ausbildung nun aktives Mitglied, auch als GFA-Rundgangsleiter mit einer Vielzahl von Touren in den genannten Stadtteilen unterwegs. Später kamen die Führungen St. Johannis und der Johannisfriedhof hinzu.

Erst der Ausbruch der Pandemie 2020 und die Erkrankung seiner Frau zwangen Reiner zum Rückzug. Dem Stadtteilressort fehlt er seitdem mit seinem Wissen und seiner Erfahrung, dem Verein mit seinem ehrenamtlichen Engagement. Reiner ging es nur um die Sache und die Freude an der Beschäftigung mit Stadtgeschichte war ihm stets anzumerken. Menschen wie Reiner machten Geschichte Für Alle e.V. zu dem Verein, der er heute ist.

Ergebnisse der JHV

Mit fast 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war das wichtigste Forum des Vereins, die Jahreshauptversammlung, am 27. November 2023 besonders gut besucht. Die anwesenden Mitglieder wurden ausführlich über die haupt- und ehrenamtliche Arbeit im Geschäftsjahr 2022 informiert. Bei der jährlichen Wahl des Beirats – also der Vertretung des Ehrenamtes – wurde Magdalena Pechstein im Amt bestätigt. Auch der Vereinsvorstand formierte sich neu. Neben Alexander Büttner wurden Ulla Hoßfeld und Johannes Pechstein in den Vorstand gewählt. Sie führen seit vielen Jahren Gäste durch Bamberg und Nürnberg und haben den Verein auch als ehrenamtliche Ressortleitungen bereits tatkräftig unterstützt. Wolf Hergert und Ruth Papadopoulou legten nach vielen

Jahren des Engagements ihre Vorstandstätigkeit nieder. Ihnen gebührt besonderer Dank, nachdem sie den Verein insbesondere in den letzten Jahren durch die Krise geführt hatten.

Stadtführer:in werden

Nachdem im letzten Jahr acht Ausbildungsseminare in Bamberg und in Nürnberg veranstaltet, 69 potentielle neue Stadtführer:innen ausgebildet und mehr als 40 Einstiegschancen organisiert wurden, konnten die Büros zum ersten Mal seit dem Ende der Corona-Pandemie aufatmen. Nicht alle, aber die allermeisten Rundgänge konnten 2023 glücklicherweise wieder besetzt werden. Vor allem die Ressorts Schiffstouren und Kinder-rundgänge werden in diesem Jahr weiter verstärkt: Im Februar 2024 beginnt in Bamberg schon die nächste Ausbildungsrunde.



Nachdem die beiden ersten ein großer Erfolg waren, wird es bald einen weiteren Escape Room in den Felsengängen geben. So viel sei verraten: Es geht um den berühmtesten Maler der Renaissance.

Nach einer Anfrage von »Terra X« standen für das wissenschaftliche Team im September 2023 spannende Drehtage bevor. Die Fotografie zeigt Jennifer Oevermann während der Aufnahmen in der Sebalduskirche.

Studienfahrt Breslau / Niederschlesien

Nach mehreren coronabedingten Verschiebungen fand Ende Oktober 2023 endlich die 13. Studienfahrt von Geschichte Für Alle e.V. statt. Ziel war diesmal Breslau (mit Stationen in Niederschlesien auf der Hin- und Rückreise), um nach der alltäglichen Beschäftigung mit Lokal- und Regionalgeschichte den Blick zu weiten.

Das von Bernd Windsheimer und Wolf Hergert zusammengestellte reichhaltige Programm mit vielen Führungen stieß auf großes Interesse bei Aktiven und Fördermitgliedern. Es deckte ein breites Spektrum an Themen ab, wie man es von Geschichte Für Alle e.V. kennt: vom Überblick über die Geschichte Breslaus, über die bedeutende jüdische Geschichte (mit Besichtigung der Synagoge und des großen jüdischen Friedhofs), die Jahrhunderthalle von 1913 und die Werkbundsiedlung aus den 1920er Jahren bis zur Zerstörung der Stadt durch die Nationalsozialisten, die sie im Zweiten Weltkrieg zur Festung erklärt hatten. Vom Neubeginn in Trümmern nach 1945 durch die neuen polnischen Bewohner, von denen viele durch die Westverschiebung Polens ihrerseits aus dem sowjetisch gewordenen Lemberg vertrieben worden waren, mit den schwierigen Fragen nach Identität, Heimat und dem deutschen Erbe, die im kommunistischen Polen jahrzehntelang nicht gestellt werden durften. Vom überaus gelungenen



Wiederaufbau bis hin zur jungen, weltffenen und stark von Studenten geprägten modernen Metropole.

Am 29. Oktober startete in Nürnberg ein mit 50 Personen voll besetzter Bus um 6 Uhr morgens zu der viertägigen Reise in Richtung Breslau. Während der langen Fahrtzeit kam mit verschiedenen Vorträgen der Organisatoren und einiger Teilnehmer zur schlesischen und polnischen Geschichte, zur berühmten schlesischen Barockdichtung, zur schlesisch-polnischen Küche und zur NS-Zeit keine Längeweile auf. Über Dresden und Görlitz ging es nach Jauer (Jawor), wo nach einem kurzen Rundgang durch die Altstadt und der Besichtigung der als Weltkurerbe eingestuften hölzernen Friedenskirche deutlich wurde, wie reich das kulturelle deutsche Erbe Schlesiens ist und wie es im demokratischen Polen zunehmend als Teil der eigenen Identität wahrgenommen wurde. Selbstverständlich war auch ein kurzer Besuch einer KZ-Gedenkstätte, der bisher auf kaum einer Studienfahrt fehlte.

Nach zwei ausgefüllten Tagen in Breslau im zentral gelegenen und für das wunderbare Frühstück von allen Teilnehmerinnen »hochgelobte« Hotel ging es am 1. November (Allerheiligen ist der höchste polnische Feiertag) auf die Heimreise. Erste Station war das Gut Kreisau, Treffpunkt der Widerstandgruppe »Kreisauer Kreis« in der NS-Zeit und heute das größte internationale Jugendbegegnungszentrum in Polen. Hier gab es parallel zwei hervorragende Führungen von zwei jungen deutschen Volontären, die auch ohne GFA-Ausbildung einen guten Rundgang machten. Über das Riesengebirge und das berühmte Hirschberger Tal mit seiner Schlösser- und Parklandschaft (dort gab es in Schloss Lomnitz auch das Abendessen) ging es dann wieder über Görlitz und Dresden nach Hause.

Nach den überaus positiven Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird es wohl auch eine 14. GFA-Studienfahrt geben ...



Die Studienfahrt nach Breslau führte die Vereinsmitglieder auch in das Dorf Kreisau, ein symbolischer Ort für die deutsch-polnische Versöhnung.

März

- Do., 07.03.** 17:00 Uhr **Lesekurs Sütterlin**
Dr. Ruth Papadopoulou, Rundgangsleiterin GFA und Ressortleiterin Stadtteile
Ort: Seminarraum GFA, Wiesentalstr. 32, Nürnberg
-
- Do., 21.03.** 18:00 Uhr **Vortrag: Gab es eine Städtepolitik Kaiser Karls IV.?**
Prof. Dr. Ellen Widder, Universität Tübingen
Ort: Barockvestibül des Stadtmuseums im Fembo-Haus (2. OG), Burgstr. 2, Nürnberg

April

- Do., 11.04.** 17:00 Uhr **Lesung: »Mer red ja ned, mer sachd ja bloas«**
Dr. Norbert Autenrieth, Autor und Rundgangsleiter GFA
Ort: Seminarraum GFA, Wiesentalstr. 32, Nürnberg
-
- Fr., 26.04.** 15:30 Uhr **Führung: Russlanddeutsche Spuren in Nürnberg (Ausstellung + Stadtführung)**
Waldemar Eisenbraun, BKDR-Geschäftsleitung und Dr. Olga Litzenberger, wissenschaftliche Mitarbeiterin
Treffpunkt: Bayerisches Kulturzentrum der Deutschen aus Russland, Sandstraße 20a, Nürnberg

Mai

- Di., 07.05.** 17:00 Uhr **Führung durch die historische Rauchbierbrauerei »Schlenkerla«**
Mitarbeiter:in des Schlenkerla
Treffpunkt: Brauereiverkauf »Schlenkerla«, Oberer Stephansberg 35, Bamberg
-
- Di., 14.05.** 18:00 Uhr **Vortrag: »Wird aus organisatorischen Gründen verlegt...« – NS-»Euthanasie« in der Erlanger Heil- und Pflegeanstalt**
Dr. Sabine Freund und Dorothe Rettig M.A., Forschungsprojekt NS-»Euthanasie« in Erlangen
Ort: Seminarraum GFA, Wiesentalstr. 32, Nürnberg

Juni

- Sa., 15.06.** 10:00 Uhr **Exkursion: Erinnerungskultur Ingolstadt (Stadtführung + Besuch des Stadtmuseums)**
Markus Schirmer, ehem. RGL GFA, Lutz Tietmann (Initiative »Erinnern.Gedenken.Gestalten«) und Dr. Beatrix Schönwald (Leiterin Stadtmuseum)
Treffpunkt: 9:55 Uhr Hbf Ingolstadt (Abfahrt 9:07 Nürnberg Hbf mit dem RE 1 oder Eigenanreise)
-
- Do., 27.06.** 18:00 Uhr **Führung: Update. Das Neue Museum Nürnberg heute**
Thomas Heyden, Kurator und stellvertretender Direktor des Neuen Museums
Ort: Neues Museum, Klarissenplatz, Nürnberg

Juli

- Mi., 10.07.** 18:00 Uhr **Führung: Rund um den Alten Tiergarten am Dutzendteich**
Andreas Krätzer, Rundgangsleiter GFA
Treffpunkt: Haupteingang zum Volksfestplatz an der Bayernstraße, Nürnberg
-
- Fr., 19.07.** 17:00 Uhr **Sommerfest – Herzliche Einladung an alle Mitglieder!**
Ort: Garten des Nachbarschaftshauses Gostenhof, Adam-Klein-Str. 6, Nürnberg

August

- Do., 01.08.** 17:00 Uhr **Vortrag: Die Geschichte der Frankfurter Allgemeinen Zeitung**
Dr. Roxanne Narz, wissenschaftliche Mitarbeiterin GFA
Ort: Seminarraum GFA, Wiesentalstr. 32, Nürnberg

Bei allen Veranstaltungen ist eine vorherige Anmeldung per E-Mail erforderlich!